

Weil die Neugier gereicht hat

In der ökumenischen Andacht befassen sich Gläubige damit, was von Weihnachten bleibt

Höherskirchen. (mb) Die Kirche der Pfarrei Simbach ist am Sonntag im Blickpunkt der Gläubigen gewesen, als am Nachmittag die ökumenische Jahresschlussandacht der katholischen Pfarrei Simbach und der evangelischen Gemeinde Arnsdorf/Simbach die Mitglieder beider Konfessionen aus verschiedenen Orten zusammengeführt hat. Pfarrer Pater Paul hielt die Andacht.

„Der Jahreswechsel ist Anlass, auf das vergangene Jahr 2024 zurückzuschauen, für alles Gute zu danken, vielleicht manches zu bereuen, auf jeden Fall, um unsere Zeit in Gottes Hände zu legen.“ Die folgende Stille bot sich an, um darüber nachzudenken, wofür man sich im ablaufenden Jahr besonders bedanken oder wofür man um Verzeihung bitten möchte.

Pfarrer Robert Schön stellte fest: „Es ist nicht alle Tage Weihnachten und doch ist da was, das bleibt. Es

ist was geblieben vom ersten Weihnachten, von Jesus Geburt in jener Nacht. Immerhin allein die Tatsache, dass wir es immer noch feiern, dass es uns immer noch etwas bedeutet und wichtig ist.“

Es hat einen Entschluss gebraucht

Wie es dazu gekommen ist? Es habe offenbar den Entschluss der Hirten gebraucht, nach der heiligen Nacht auf Suche zu gehen und zu entdecken, wie und wo Gottes Liebe wirklich werde. Um herauszufinden, ob das mit dem Frieden auf Erden mehr sei als nur ein schöner Traum oder ein frommer Wunsch. Um zu erleben, ob auch an den ganz normalen Tagen, die auf Weihnachten folgen, ein Licht aufgehen könne, weil die Menschen staunend entdecken: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Dafür könnten die Hirten

aus der Weihnachtsgeschichte Beispiel sein: Denn bei ihnen habe es auch keine fromme Ergriffenheit und den Überschwang einer besonderen Glaubenserfahrung gegeben, sondern einfach Neugier, die schon gereicht habe. Sie hätten Gott da gefunden, wo er sein wahres Gesicht gezeigt habe, nah, menschlich und sehr verletzbar. Im Gewöhnlichen sei er zu finden. Egal, wo man sich die Botschaft der Engel zu Herzen nimmt, werde man sich über Gottes Nähe freuen und so etwas ausstrahlen von dem Frieden, der mit dem Kind in der Krippe in die Welt gekommen sei.

Frei von dem Gejammer

Danach seien die Hirten wieder, zurück in ihr alltägliches Leben gegangen, mit allem, was es schön und schwer mache. Nichts von guten

Vorsätzen. Kein Programm zur Verbesserung der Menschen und der Verhältnisse. Und doch anders, als sie gekommen seien: Befreit vom Gejammer. Das Leben sei gut und die Welt habe eine Zukunft, solange Menschen das unter die Leute bringen: Dass Gott den Menschen so nahekomme, dass sie ihm sozusagen ins Gesicht sehen und da erkennen können, wie er es wirklich meine mit dieser Erde.

Viele Besucher beim geselligen Ausklang

Den Schlusseggen spendeten die Geistlichen gemeinsam. Namens des Obst- und Gartenbauvereins Simbach würdigte Anton Wieser die beiden Pfarrern sowie Mesnerin F. Eglseher. Er sagte, er freue sich über die beachtliche Anzahl von Besuchern und empfing alle zum geselligen Ausklang.